

# Bücher - Lieblinge

der Buchhandlung Bornhofen

2017/VI  
(161-166)

Spezial: „Feine Bücher für schöne Stunden“

Liebe Leser\*innen,

„Ich streue mir jetzt keine Asche aufs Haupt für all die Charaktere, die ich bis jetzt in Actionfilmen dargestellt habe. Aber ich habe ein Stadium in meinem Leben erreicht - wir haben ein Stadium in unserer Geschichte erreicht, wo ich mir sage, dass Gewalt nicht witzig oder anziehend wirken sollte.“

Dieses Zitat Clint Eastwoods steht auf dem neuen Wandplaner für 2018, den Sie seit ein paar Tagen in der Buchhandlung holen können. Wie immer ist er übersichtlich und ungefähr so breit wie ein Türblatt. Für 2018 haben wir ihn mit verschiedenen Kurztexen zum Thema Frieden gespickt – das Ende des Ersten Weltkrieges jährt sich in diesem Jahr zum hundertsten Mal. Außerdem begannen die zahlreichen gewalttätigen Auseinandersetzungen, die wir für gewöhnlich als „Dreißigjährigen Krieg“ bezeichnen, im Jahr 1618, also vor 400 Jahren. Da ist es naheliegend, dem Frieden Raum zu geben ... Bei den Besprechungen „Feine Bücher für schöne Stunden“ sind zwei Titel dabei, die den Dreißigjährigen Krieg zum Thema haben.

Im letzten Heft hatte ich von unseren Umbauplänen geschrieben – die sind nun alle umgesetzt. Unsere drei farbenfrohen Zwischenräume fallen wirklich ins Auge, selten haben wir mit Kunden so oft über Veränderungen gesprochen wie seitdem. Sie kommen gut an, das freut uns sehr. Und erfreulich ist auch, dass sie eine zusätzliche Struktur in den Raum bringen: Die Wand ganz im Süden zum Beispiel ist der feste Platz für unsere Buchempfehlungen und die im Norden für besondere Bilderbücher.

Eine klare Struktur hat unser Besprechungsheft auch: Die Rubriken unterscheiden sich jeweils farblich am Fuß der Seite, es beginnt mit Büchern für Erwachsene und endet mit Bilderbüchern. Und wie immer sind dazwischen verschiedene Texte gestreut. Nachdem im ersten Halbjahr 2017 das Thema mit „Schreiben“ nicht ausschließlich heiter war, haben wir diesmal Texte im Dialekt eingestreut. Uns war einfach danach.

Das zweite Halbjahr ist übrigens meist nicht ganz so turbulent wie das erste – jedenfalls was die Veranstaltungen angeht; im Juli und August ist Veranstaltungspause wegen Ferien und Hitze, im Dezember wegen Weihnachtsfreude. Trotzdem haben wir einiges auf die Beine gestellt: Fünf Autorenlesungen (zwei davon in Kooperation), vier Veranstaltungen für Kinder in der Buchhandlung, zwei außerhalb, Schulbesuche in elf Klassen, einen Buchvorstellungsabend, einmal großes Bühnenprogramm im Büchnerhaus, einmal kleines im Rahmen der WuB (Woche unabhängiger Buchhandlungen) im Laden und ein Fotoshooting dazu. Eine kleine Auswahl an Fotos sehen Sie nebenan. Außerdem durfte ich auch mit dem Tucholsky-Bühnenprogramm in München gastieren ...

Sie sehen: Es gab wieder viel zu tun. Und es hat wieder großes Vergnügen bereitet, auch weil – das kann ich immer nur betonen und mich sehr dafür bedanken – wir die nettesten Gäste und Kunden der Welt haben.

In diesem Sinne: Lesen Sie gut!

Es grüßen herzlich in die Runde

Lucia Bornhofen

Und das Team der Buchhandlung Bornhofen: Karin Schmidt, Ralf Schwob, Jutta Heinz, Karin Schnatbaum, Loreen Völker, Dorothea Drude und Jan Rettig

## Waren Sie dabei? Hoffentlich!

Bildfolge im Uhrzeigersinn, beginnend rechts oben.

Mit „Morgenstern“ im Büchnerhaus: Die jährliche Benefizveranstaltung ist mir immer eine ganz besondere Freude.

Ralf Schwob las im September aus seinem neuen Roman „Holbeinsteg“ - tolles Buch, feine Veranstaltung!

Stefanie Greggs „Duft nach weiß“ war in unserer Broschüre vom Frühjahr, und im Oktober las die super sympathische Autorin aus ihrem hochinteressanten, vielfältigen Roman.

Beim Star Wars Reads Day wurde nicht nur gerätselt, zugehört, geschwätzt und gebastelt - sondern auch gespielt.

„Feine Bücher für schöne Stunden“, dazu leckere Spezereien und wunderbare Weine. Mehr brauchts nicht für einen schönen Abend.



# Bornhofen Verlag

verlag@bornhofen.eu  
www.bornhofen.shop  
06258 992989 - 55

Aus der Stadt des ersten Verlegers: Peter Schöffler



## Eine einzigartige, rekordverdächtige Erfolgsgeschichte

Wie viele andere Einwanderer auch hat Boris Sidis in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts keinen leichten Stand in Amerika. Allerdings benimmt er sich auch gänzlich ungewöhnlich – sein völliges Fehlen von Respekt gegenüber Vorgesetzten und Hierarchien macht ihn bald arbeitslos und nicht vermittelbar. So gibt er, der Sprach- und überhaupt Hochbegabte bald anderen Migranten Englischunterricht und lernt auf diesem Wege Sarah kennen. Sie zu heiraten erscheint ihm eine gute Idee und als er wenig später die Psychologie für sich entdeckt und Sarah schwanger wird, ist klar, dass er seine Methode der Wissensvermittlung zur Entwicklung eines Genies anwenden wird. Tatsächlich hält Sohn William schon mit 11 Jahren einen vielbeachteten Vortrag über die vierte Dimension und ist danach im Wunderkinder-Programm der Harvard-Universität. Doch ist Wissen und ein makelloser Verstand wirklich alles, was man für ein gelingendes Leben braucht?

Was für ein Debut! Klaus Cäsar Zehrer hat mit „Das Genie“ einen der großen Romane des Jahres 2017 geschrieben – seine auf Wahrheiten beruhende Geschichte ist nachvollziehbar, grandios erzählt und beeindruckend. Boris, Sarah und William Sidis wirken so lebendig, so menschlich vielfältig, dass man das Buch nur schwer zur Seite legen kann, und Zehrer wirft Fragen auf, die heute nicht minder relevant sind wie vor hundert Jahren. Eine wirklich lohnende Lektüre!

Klaus Cäsar Zehrer: „Das Genie“, Diogenes Verlag, € 25,00, eBook € 21,99

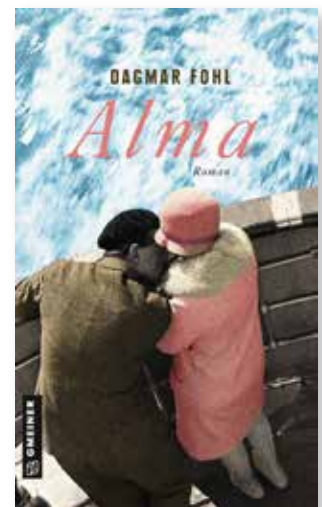


## Eine Geschichtsstunde

„Ich habe immer im Hintergrund gelebt. Es war meine Art, meine Vergangenheit und mein Leben zu bewältigen. Doch ich lebe im Deutschland des Jahres 2016. Ich empfand es als meine Pflicht, zu sprechen.“ Diese Sätze lässt die Historikerin Dagmar Fohl ihren Hauptdarsteller Aaron Stern sagen, ganz am Schluss ihres Romans „Alma“. Vorher nimmt sie uns Leser mit auf eine Geschichtsstunde der besonderen Art: In Ich-Perspektive und sehr reduzierter Sprache berichtet Aaron von seinem Leben während der NS-Zeit als jüdischer Musiker im Konzentrationslager. Er beschreibt die unmenschlichen, entsetzlichen Zustände sachlich, jede andere Form scheint unangemessen.

Aaron Stern übernimmt den Musikalienhandel seines Vaters 1937, kurze Zeit später wird er verhaftet, kommt jedoch frei, weil seine Frau Leah eine Schiffspassage nach Kuba für sie beide aushandeln konnte. Dort angekommen ist es sämtlichen Passagieren untersagt an Land zu gehen. Nach langen Verhandlungen beginnt die Reise zurück über den Ozean, die Niederlande wollen die Menschen aufnehmen. Doch schon wenig später annektiert Hitler das Land und die jüdischen Emigranten erleiden das gleiche grauenhafte Schicksal wie die Daheimgebliebenen. Aaron überlebt nur knapp: Er will unbedingt seine Tochter Alma, die Leah und er kurz nach der Geburt in Obhut von Freunden geben musste, finden!

Dagmar Fohl: „Alma“, Gmeiner Verlag, € 18,00, eBook € 14,99

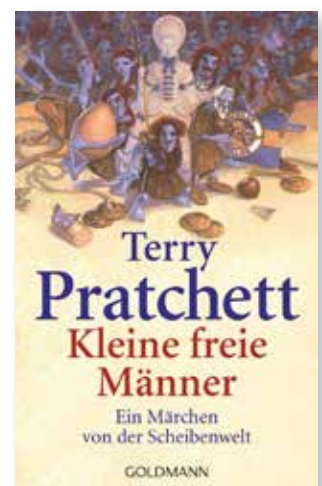


## Wir-sind-die-Größten

Im Kreideland gedeihen keine Hexen. Der Boden ist einfach zu weich, gute Hexen werden auf Stein groß. Und dann kommt da plötzlich Tiffany Weh ins Spiel, junge Enkelin einer Dame, die sich aufs Schafe-Heilen verstand – und vielleicht, vielleicht auch eine Hexe war ... Jedenfalls ist es ein Glück, dass Tiffany da ist, denn es gibt einen Riss zwischen den Welten und wenn die Königin im Kreideland erst einmal Fuß gefasst hat, wird sie ein Reich der Kälte führen. Das haben die Wir-sind-die-Größten schon erlebt und wollen auf gar keinen Fall, dass das auch in diesem Landstrich der Scheibenwelt passiert! Als die Königin Tiffanys Bruder Willwoll entführt, macht sich die angehende Hexe auf den Weg, ihn zu retten. Und die Scheibenwelt, wie wir sie kennen, gleich mit dazu!

Dieser erste Roman der Tiffany-Weh-Welt ist ein feiner Einstieg in Terry Pratchetts faszinierender Welt voller Hexen, Kobolde und Magie (wobei die tatsächlich anders ist, als man sie sich immer vorgestellt hat!). Mit Witz und subversivem Humor erzählt Pratchett vom Geschehen hinter dem Geschehen, dabei nimmt er durchaus unseren Alltag aufs Korn: Wenn er zum Beispiel erzählt, welche Rollen die Männer und Frauen im Kreideland haben, dann denkt man automatisch mit, wie es hier ist. Das ist neben herzerfrischender Unterhaltung durchaus weise ...

Terry Pratchett: „Kleine freie Männer“, Goldmann Verlag, € 9,99, eBook € 8,99

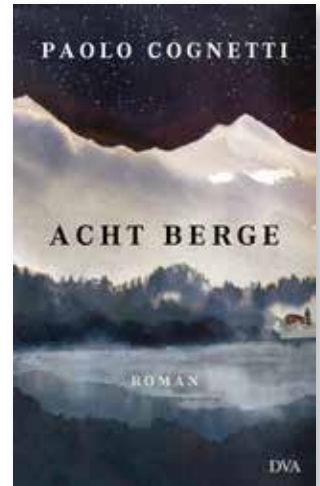


## Freunde

Sie sind beide 11 Jahre alt, als sie sich kennenlernen: Bruno, der mit nur 13 anderen Menschen im Dorf Grana im Aostatal als Kuhhirte lebt, und Pietro, dessen Eltern es in jedem Sommer aus der Stadt Mailand hinaus in die Berge zieht. Es braucht die Hilfe von Pietros Mutter, dass aus den beiden Einzelgängern Freunde werden – doch dann sind sie es für jeden Sommer. Erkunden gemeinsam den Bach, den Wald und viele aufgelassene Höfe und Gebäude. Im vierten Sommer dann muss Bruno seinem Vater folgen und Maurer werden; Pietro und er brauchen fast 20 Jahre, um an die alte Freundschaft anzuknüpfen. Jahre, in denen Pietro sich mit dem Vater überwirft und nicht mehr nach Grana kommt, Bruno hingegen einen väterlichen Freund in Pietros Vater findet. Und es dauert noch einmal einige Jahre, bis Pietro seinen eigenen Weg erkennt ...

Paolo Cognetti liebt die Berge, das ist in jedem Satz zu spüren. Dabei kommt immer ein gewisser Respekt durch, kein einziger kitschiger Ton ist zu lesen. Sie bilden eine großartige Kulisse in diesem Roman über Kinder- und Männerfreundschaften, Elternbilder, der Suche nach einem erfüllten Leben. Man könnte Cognetti vorwerfen, dass nicht wirklich viel passiert – aber man kann sich auch einfach über einen feinfühligsten, interessanten, wirklich toll geschriebenen Roman freuen.

Paolo Cognetti: „Acht Berge“, DVA, € 20,00, eBook € 15,99



## Berührend

Hauke erfährt am Sterbebett seines geliebten Großvaters von dessen Aufgabe im zweiten Weltkrieg: Er registrierte Juden vor dem Transport in die KZs. Aber auch von dessen großer Liebe und einer gemeinsamen Tochter, beide hat er sitzenlassen und den strafenden, verletzenden Taten der Nachbarn ausgesetzt. Auch wenn Hauke das zutiefst erschreckt, sieht er es als seine Pflicht, des Großvaters Schuld ein winziges Stück auszugleichen, zumindest dessen Mitwirkung bei der Konfiszierung von Fahrrädern. Und so macht er sich, gemeinsam mit seinen beiden besten Freunden auf den Weg, „die Fietse terug“ zu geben. Er startet einen großen Aufruf – und schon bald reisen ganz unterschiedliche Menschen mit ihm. Menschen mit ganz verschiedenen, oft schmerzhaften Geschichten. Hauke erfährt, und wir Leser ebenso, dass es notwendig ist, zuzuhören und ins Gespräch zu kommen, auch wenn die Verletzungen und Ängste riesengroß sind.

Gegen Ende des zweiten Weltkrieges konfiszierten die deutschen Soldaten die Fahrräder in den besetzten Niederlanden. Das war schwerwiegend, weil die Fahrräder essenziell für die Überwindung langer Strecken, besonders zur Nahrungsbeschaffung waren, aber auch, weil sie einen so hohen Stellenwert im Selbstgefühl der Niederländer hatten und noch haben. Jochen Baier nimmt dieses historische Ereignis zum „Aufhänger“ für seinen flüssig zu lesenden Roman. Sein Personal hat keine Angst vor schmerzhaften Erinnerungen und unangenehmen Gefühlen – dadurch erfahren wir Leser eine Vielzahl von ganz unterschiedlichen Kriegsbiografien. Baier gelingt dabei eine Gratwanderung, er erzählt ohne zu werten aber auch ohne das Leid der Opfer kleinzureden. Heftige Leseempfehlung.

Jochen Baier: „Fahrräder für Utrecht“, Verlag LangenMüller, PB € 16,90



## Ein Weltuntergangskrimi

Es gab keinen, der so beliebt war wie Ralph MacNaughtan. Jeder, wirklich jeder auf den Falkland-Inseln war erfreut, ihn zu sehen und musste aufpassen, nicht den liebevollen Spitznamen Ralphie zu verwenden – einen Gouverneur muss man ja bekanntlich korrekt ansprechen. Und dann lag Ralphie plötzlich erschlagen in seinem Salon, alle Türen und Fenster von innen verschlossen! Joshua Feldenkrais, schwuler Mormone jüdischer Abstammung beginnt zu ermitteln, denn auf die beiden Polizisten ist eher kein Verlass. Und auf Hilfe von außen auch nicht: Die Falkland-Inseln sind einer von nur drei bewohnten Bereichen der Erde. Denn irgendwann vor nicht allzu langer Zeit führten einige dumme Umstände dazu, dass ein paar Herrscher ihre Atomwaffen zündeten und diese „betäublichen Ereignisse“ hatten fatale Folgen. Feldenkrais, der als Radiosprecher die Stimme der Falklands ist, macht sich an die Arbeit und bald ist er in Verwicklungen verstrickt, die man sich auf diesen so britischen Inseln gar nicht vorstellen kann!

Hannes Stein ist in München geboren, in Salzburg aufgewachsen und vor einigen Jahren nach New York übersiedelt. Ich mag' das kaum glauben: Sein „Weltuntergangskrimi“ ist durch und durch britisch, er ist absolut logisch, fein geschrieben und dabei herrlich satirisch – Monty Python hätten es nicht besser machen können.

Hannes Stein: „Nach uns die Pinguine.“, Galiani-Verlag, HC € 19,00, eBook € 16,99



## Der Geist Roms

Sie sind aus ganz unterschiedlichen Gründen in Rom: Constanze und Lizzie möchten die Asche des geliebten Henry dem Tiber übergeben, Meg und Alec sind auf der Suche nach ganz besonderen Fliesen und Alice will die Aufgabe ihres Profs erfüllen und etwas ganz Ungewöhnliches erleben. Mehrmals begegnen sie sich fast – doch Rom mit seiner Vielfalt und Schönheit hält sie viel zu sehr in seinem Bann, um auf die vielen anderen Menschen zu achten. Außerdem läuft nichts so glatt, wie es laufen sollte. Die beiden alten Damen können sich doch nicht so einfach von Henry trennen, erst gilt es, sich die Vergangenheit genau anzusehen. Meg und Alec hingegen haben eine sehr zwiespältige Beziehung zueinander und sind so mit sich beschäftigt, dass sie Verbrechern in die Hände fallen. Und Alice sieht sich unvermittelt vier aufgeweckten Jungs gegenüber, von denen einer sie irgendwann mehr zu interessieren scheint als ihr Verlobter Daniel ...

Mark Lamprells Roman ist eine Liebeserklärung an Rom – und er ist eine sehr genau beobachtete Personenstudie. Der Autor beschreibt unterhaltsam und durchaus charmant ganz unterschiedliche Lebensmodelle, seine Pärchen haben es dabei nicht nur mit sich und dem jeweils anderen, sondern auch mit dem Geist Roms zu tun, der hier und da ins Geschehen eingreift. Mein Couchwochenende hab' ich jedenfalls mit Genuss in Rom verbracht!

Mark Lamprell: „Via dell' Amore – Jede Liebe führt nach Rom“,  
Verlag Blanvalet, PB € 14,99, eBook € 9,99



## Danach

Es wird nach einem happy end  
im Film jewöhnlich abjblendt.  
Man sieht bloß noch in ihre Lippen  
den Helden seinen Schnurrbart stippen-  
da hat sie nun den Schentelmen.  
Na,und denn-?

Denn jehn die beeden brav ins Bett  
Naja.....diß is ja auch janz nett.  
A manchmal möchte man doch jern wissen:  
Wat tun se, wenn se sich nich kissen?  
Die könn ja doch nich immer penn.....!  
Na, und denn-?

Denn säuselt im Kamin der Wind.  
Denn kricht det junge Paar ,n Kind  
Denn kocht se Milch. Die Milch looft üba.  
Denn macht er Krach.Denn weent sie drüba.  
Denn wolln sich beede jänzlich trenn.....  
Na, und denn-?

Denn is det Kind nich uffn Damm.  
Denn bleihm die beeden doch zesamm.  
Denn quäl'n se sich noch manche Jahre.  
Er will noch wat mit blonde Haare:  
vorn doof und hinten minorenn....  
Na, und denn-?

Denn sind se alt.  
Der Sohn haut ab.  
Der Olle macht nu ooch bald schlapp.  
Vajessen Kuß und Schnurrbartzeit-  
Ach, Menschenskind,wie liecht det weit!  
Wie der noch scharf uff Muttern war,  
det is schon beinah nich mehr wahr!

Der olle Mann denkt so zurück:  
wat hat er nu von seinen Jlück?  
Die Ehe war zum jrößten Teile  
vabrühete Milch und Langeweile.  
Und darum wird beim happy end  
im Film jewöhnlich abjblendt.

Kurt Tucholsky, Deutscher Schriftsteller,  
Essayist und Satiriker, geb. 1890, gest. 1935

# Feine Bücher für schöne Stunden

Unsere besonderen Buchempfehlungen!

Der Reigen beginnt mit meinem absoluten Lieblingsbuch in diesem Herbst. Es gefällt mir so gut, dass ich gleich nach der Lektüre die Autorin zu einer Lesung gebucht habe – wir sind im nächsten Februar seit 10 Jahren in der Magdalenenstraße zu finden und das wollte ich sowieso gerne feiern. Also habe ich eine sehr passende Art zu feiern gewählt, und freue mich nun, dass am 23. Februar 2018, einem Freitag, Mariana Leky hier in Gernsheim zu Gast sein wird. Da ich mit mehr als 25 Personen rechne, dürfen wir ins Gewächshaus von Blumen Hägele umziehen. Vielleicht möchten Sie sich den Termin schon notieren?

Mariana Leky: „Was man von hier aus sehen kann“, DuMont Verlag, ISBN 978-3-8321-9839-8, € 20,00

Wenn Selma von einem Okapi träumt, dann stirbt jemand im Ort. Das wissen der Optiker, die traurige Marlies, Elsbeth, die für so vieles ein Heilkraut hat – und Luise, Selmas Enkelin und ihr bester Freund Martin, die beiden wissen es auch. Aber trotz dass alle an diesem Tag ganz besonders auf sich aufpassen, einer stirbt. Und das Leben im Dorf ist für immer ein anderes . . . Zehn Jahre später arbeitet Luise in einer Buchhandlung, der Optiker ist immer noch heillos verliebt in Selma (ohne es ihr sagen zu können), Elsbeth wird tadelig und Marlies ist immer noch schlechter Laune. Eigentlich ändert sich nichts im Dorf, außer dass Luise sich auf den ersten Blick in den Mönch Frederik mit den schönen Augen verliebt.

Mariana Leky erzählt, in wunderbar schwereloser Sprache, die Familiengeschichte der energischen Selma und ihrer eher zurückhaltenden Enkelin Luise. Daneben erleben wir Leser eine ganze Dorfgemeinschaft, erfahren von 700 geschriebenen Freundschaftsbriefen und zahllosen ungeschriebenen Liebesbriefen, lesen, wieviel passiert, wenn eigentlich nicht viel passiert. Und wenn das Buch nach 300 Seiten beendet ist, will man eigentlich sofort wieder von vorne anfangen.

Bei meiner zweiten Empfehlung stehen auch starke Frauen im Blickpunkt:

Ruth Hobday & Geoff Blackwell (Hrsg.), Kieran E. Scott (Fotografie): „200 Frauen – Was uns bewegt“, Elisabeth Sandmann Verlag, ISBN 978-3-94554-341-2, € 35,00

„Man kann Frauen nur stärken, wenn man sich ihre Geschichte erzählen lässt.“ Mit diesem Zitat Gloria Steinems beginnt das Vorwort – genau das haben sich die Herausgeber auf die Fahne geschrieben: Sie wollten die Geschichten von 200 völlig unterschiedlichen Frauen rund um den gesamten Erdball erzählen, sehr bekannten sowie völlig unbekannt und mit allen Hautfarben der Welt. Sie stellten jeder dieselben fünf Fragen und währenddessen wurde ein Bild gemacht, vor einer weißen Leinwand, die allen den identischen Rahmen gibt.

Nicht alle Porträts sind groß, ein paar sind wirklich nur auf ein Wort beschränkt, es sind bekannte Frauen dabei (zum Beispiel die Schriftstellerinnen Margaret Atwood und Elif Shafak, die Make-Up-Legende Bobbi Brown, Jane Goodall oder Anne-Sophie Mutter) und unbekannte. Wobei unbekannt zum Teil auch nur für uns hier stimmt – die Bloggerin Carly Findlay kennt in Australien fast jeder, hier niemand. Allerdings gibt es auch die „kleinen Frauen“, die darum nicht weniger zu sagen haben. Kanchan Singh zum Beispiel, die in Indien als Fahrerin für Bixie arbeitet, einen Motorradtaxi-Service, den Divya Kalia (die an anderer Stelle im Buch zu finden ist) mit ihrem Mann gegründet hat, damit Frauen sicherer und bequemer von Ort zu Ort kommen. Schon bekannter ist das ehemalige Fotomodell Imany, die sich mit dem Wort „bleiben“ beschreibt, nun Sängerin ist und die die Ehrlichkeit und Wahrheit schätzt, der Unvollkommenheit aber völlig egal ist.

Ein Buch mit vielen Aha-Effekten, zum Immer-wieder-in-die-Hand-nehmen.



Die nächsten beiden Bücher gibt es in unzähligen Ausgaben, es sind literarische Klassiker, die in dem einen Fall seit Jahrzehnten, im anderen Fall seit zwei Jahrhunderten die Leserschaft erfreuen. Und doch sind sie neu – denn die hier vorgestellten Ausgaben gibt es beide erst seit diesem Jahr. Das erste Buch ist eigentlich nur ein 24-seitiges Heft – erschienen im kleinen Mainzer Golden Luft Verlag.

Stefan Zweig: „Die unsichtbare Sammlung“, Golden Luft Verlag,  
ISBN 978-3-9818555-1-7, € 12,00

Auf einer langen Bahnfahrt erzählt der bekannteste Antiquar Berlins von der gerade erlebten skurrilen Situation: Seit Ende des ersten Weltkrieges und der anschließenden Wirtschaftskrise ist der Markt an schönen Antiquitäten, an Inkunabeln, alten Büchern und Drucken wie leergefegt. Leergefegt von Neureichen, die am liebsten noch die Manschettenknöpfe des Antiquars kaufen würden, oder seine Schreibtischlampe – nur damit sie etwas gekauft haben! So hat er seine liebe Not, schnell genug neue Ware (was für ein blasphemisches Wort für die Schönheiten, die eigentlich in seinem Laden stehen sollten!) herbeizuschaffen. Bei der Durchsicht alter Geschäftsbücher war er nun auf einen alten Kunden gestoßen, der die herrlichsten Drucke sein eigen nennen muss. Er macht sich auf den Weg in das kleine Dorf in dem der Leutnant a. D. wohnt. Nur um dort auf eine völlig unsichtbare Sammlung zu stoßen, die von besagtem Leutnant aber inniglich geliebt wird ...

Es ist eine bittere Geschichte, die Zweig da in seiner großartigen, klaren Sprache erzählt. Eine Geschichte, in der die Traurigkeit überwiegt, man fühlt mit diesen Menschen, die durch Weltkrieg und Weltwirtschaftskrise so gebeutelt sind. Aber Zweig wäre nicht Zweig, wenn er uns nicht doch einen Hoffnungsschimmer auf den Weg geben würde.

Der zweite Klassiker ist von einem der ganz großen romantischen Schriftsteller des beginnenden 19. Jahrhunderts:

Friedrich de la Motte Fouqué: „Undine“, illustriert von Renate Wacker,  
Edition Büchergilde, ISBN 978-3-86406-081-6, € 25,00

Diese wunderbar illustrierte Ausgabe ist einer der Buchmessefunde – ich mach' da ja nichts anderes, als mich mit Kollegen treffen und bei kleineren Verlagen nach wunderherrlichen Büchern gucken. Die großen Verlage haben wir mehr oder weniger sowieso im Blick, die Buchmesse bietet hingegen Gelegenheit, nicht nur nach Titeln Ausschau zu halten, sondern wirklich die Nase reinzustecken. Großartig!

So habe ich, am Stand der Edition Büchergilde, dieses wunderbar gestaltete Buch gefunden. De La Motte Fouqué erzählt vom Wasserwesen Undine, das bei einem Fischer jenseits des gefährlichen Waldes groß wird und von dessen großer Liebe zu einem Ritter, der sich in besagtem Wald verirrt und nur durch Zufall des Fischers Haus findet. Dieser Hulbrand verbringt einige Zeit dort und verliebt sich doch tatsächlich auch in Undine! Es kommt, wie wir es erwarten – immerhin ist der Autor ein Vertreter der romantischen Schule, da dürfen Mystik, Naturbeschreibungen und die große Liebe nicht fehlen – die beiden heiraten. Doch Hulbrand hat sich eigentlich schon mit der Pflégetochter des Herzogs angefreundet und diese Bertalda ist ihm so zugetan, dass sie keine Mittel scheut, Hulbrand und Undine zu trennen. Und so nimmt das Unheil seinen Lauf ...

Die Zeichnerin Renate Wacker erzählt, dass sie schon nach dem ersten Lesen dieses in so feiner Sprache erzählten Märchens Bilder im Kopf hatte und nichts lieber wollte, als das Buch zu illustrieren. Das merkt man jeder einzelnen Seite an!





Und damit gehen wir noch fast zwei Jahrhunderte zurück und „landen“ in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts.

Daniel Kehlmann: „Tyll“, Rowohlt Verlag, ISBN 978-3-498-03567-9, € 22,95

Herfried Münkler: „Der dreißigjährige Krieg“, Rowohlt Verlag, ISBN 978-3-8713-4813-6, € 39,95

Der große deutsche Historienroman dieses Bücherherbstes, Daniel Kehlmanns „Tyll“, ist einerseits gut zu lesen, keine allzu langen Sätze, genug Weißraum, ein erzählerischer Sog, der einen sofort mitten ins Geschehen zieht. Andererseits ist er dicht gepackt an Informationen und Handlungen, da werden ganz nebenbei Könige vorgestellt, Kriege erklärt (in beiderlei Sinn!), ein Hexenprozess geführt, die Angst der Menschen vor Unheil ist so greifbar wie aus heutiger Sicht unerklärlich. Man sollte sich also eher nicht dazu verführen lassen, das Buch schnell „durchzuarbeiten“ ... Kehlmann hat beim Schreiben umfangreich recherchiert und sich den Roman Seite für Seite von einem Historiker gegenlesen lassen.

Der Autor hat Tyll Ulenspiegel rund 300 Jahre zeitversetzt, eigentlich soll er Anfang des 14. Jahrhunderts geboren sein. Es gibt durchaus Indizien dafür, dass er gelebt haben könnte, Einträge in einem Braunschweiger Urkundenbuch zum Beispiel über einen Till aus Kneitlingen (was die Geburtsstadt sein soll). Aber genau weiß man es tatsächlich nicht.

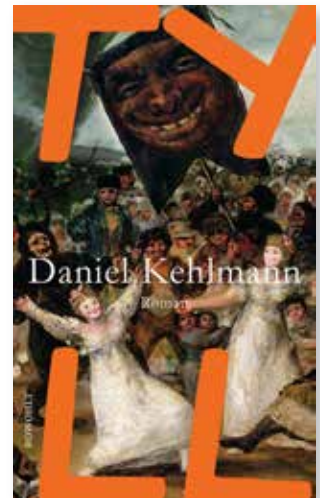
In diesem Roman lebt Tyll zu Zeiten des dreißigjährigen Krieges – und ist da mitten im Geschehen. Oder, genauer formuliert, durch Tyll zieht uns Kehlmann mitten hinein in diesen Krieg, der über 300 Jahre ein Schreckgespenst der Deutschen war.

Und so stelle ich Ihnen zugleich ein anderes Buch vor – wo der Tyll mit seiner Art der Erzählweise Gefühle entstehen lässt und Bilder in den Kopf zaubert, sorgt Herfried Münklers „Der dreißigjährige Krieg – Europäische Katastrophe, deutsches Trauma“ für umfangreiche, wohlformulierte Informationen. Münkler ist Politikwissenschaftler und seine Beschäftigung mit dem dreißigjährigen Krieg beruht auch auf der naheliegenden und durch Faktenanalyse durchaus bestätigten Vermutung, dass das Wissen um vergangene Kriege auch unser Wissen über den Verlauf heutiger Kriege vermehrt.

Denn der dreißigjährige Krieg – und hier kann ich nur sehr, sehr stark vereinfachen! –, in dem die Heeresbewegungen vielfältig und unübersichtlich waren, in dem jemand, der heute Freund war morgen Feind sein konnte, in dem Söldnerheere sich durch Überfälle auf die Zivilbevölkerung satt hielten, in dem es sowohl um weltliche Machtverhältnisse einzelner Länder und Königshäuser als auch um Religionszugehörigkeit ging, war der letzte dieser Art im westlichen Europa. Im westfälischen Frieden wurde nicht nur festgeschrieben, dass die katholischen und evangelischen Gläubigen weitgehend gleichgestellt sind. Sondern der westfälische Friede markiert auch das Ende von Söldnerheeren, danach gab es steuerfinanzierte reguläre Armeen. Für rund 1/3 der Zivilbevölkerung kam das zu spät, sie starben unmittelbar im Kriegsgeschehen, fielen den Plünderungen und Brandschatzungen anheim oder starben in der Folge an Seuchen und Hunger.

Die beiden Bücher korrespondieren. Und so ist jedes für sich lesenswert und eine wirkliche Bereicherung des Lesealltags. Die historischen Freiheiten, die sich Kehlmann erlaubt, finden bei Münkler ein Gegengewicht ...

Wenn Sie Originaltöne zum Dreißigjährigen Krieg lesen wollen, dann bleibt Ihnen der allbekannte *Simplicissimus* von Grimmelshausen oder, ganz neu, Christian Pantle „Der dreißigjährige Krieg“, der zu einem guten Teil auf den Tagebüchern des Mönchs Maurus Friesenegger beruht.



Und damit kommen wir zum letzten Pärchen: Ein Pärchen mit wirklich erlebten Reisen – einmal die eines französischen Arztes nach China und Japan und einmal die einer deutschen Journalisten nach Paris.

Victor Segalen: „Ziegel & Schindeln – eine Reise durch China und Japan 1909/10“, Verlag Matthes & Seitz, ISBN 978-3-95757-485-5, € 28,00

Victor Segalen war einer der großen Schriftsteller des beginnenden 20. Jahrhunderts. Groß nicht, weil sein Werk umfassend ist, sondern groß, weil er stilbildend für die französische Literatur war und auch Einfluss ins Deutschsprachige genommen hat.

Sein Tagebuch einer Reise durch China und Japan hat die Zeit überlebt und Maria Zinfert hat es im Auftrag des Verlages Matthes & Seitz ins Deutsche übertragen, außerdem hat sie es mit Anmerkungen und einem Nachwort versehen – das hilft dem Leser von heute ungemein, die Texte einzuordnen. Ursprünglich wollte Segalen daraus einen Roman gestalten, sein früher Tod im Jahr 1919 verhinderte das.

Das Besondere an Victor Segalens Erzählkunst ist, dass er auf Grund seiner umfangreichen Bildung (er war Arzt, Ethnologe und Archäologe) seine Umgebung sehr genau beobachtete und beschrieb. Dabei stellte er nicht sich als Reisenden in den Mittelpunkt, sondern das was er besuchte und sah; es war für ihn fast lebendig, er trat förmlich zurück und gab dem Gesehenen eine Bühne. China zu dieser Zeit war in Auflösung, schon 1912 wurde die Republik China ausgerufen. Segalens Abreise datiert aufs Jahr 1914, und er scheint die Vergänglichkeit schon 1909 und 1910 sehr genau wahrgenommen zu haben.

In deutscher Sprache liegt nur sehr wenig von Victor Segalen vor, irgendwie scheint er hier nicht richtig angekommen. Umso besser, dass Matthes & Seitz dieses erstaunliche Buch herausgegeben hat.

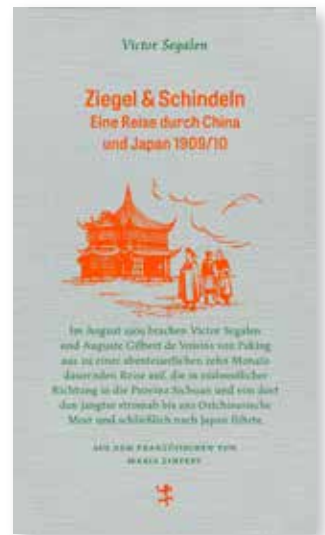
Und damit fahren wir nach Paris. Mitten hinein in die Stadt, in die Stefanie von Wietersheim vor ein paar Jahren übersiedelt ist, mitten hinein in die Stadt der Liebe, der Besonderheiten und der Schönheit.

Stefanie von Wietersheim: „Grand Paris“, Verlag Busse Seewald, ISBN 978-3-7724-7245-0, € 19,95

Die Journalistin Stefanie von Wietersheim und ihre „weitaus bessere Hälfte“ kennen die Buchhandlungen in Paris besser als die zu Hause, sind verliebt in die schmiedeeisernen Gitter der Hausfassaden und finden, dass sich die Ernährungslage dramatisch verbessern wird, wenn sie in die Stadt der Liebe übersiedeln würden. Besonders nach einem Abend mit mittelmäßigem (aber dafür teurem) Essen in München träumen sie von Paris – und es ist, als hätte der Schutzheilige aller Verliebten ihr Schicksal in die Hand genommen, als sie einen Job dort angeboten bekommen!

„Wir wussten an diesem Tag noch nicht, dass wir unsere ganze Liebe brauchen würden, um diese Stadt und ihre Bewohner zu ertragen.“ Von Wietersheim lässt uns teilhaben an den Alltäglichkeiten eines Lebens in Paris, mit all seinen Haken und Ösen – aber auch mit all seiner Schönheit und Großartigkeit. Pffiffig wird das Buch aber durch die Adressen und Hinweise am Seitenrand, denn alle beschriebenen Orte sind öffentlich und damit ist es fast schon ein Reiseführer. Außerdem gibt es ganz entzückende aquarellierte Illustrationen, die überhaupt nicht als Darstellung der Wirklichkeit gedacht sind, sondern als stimmungsvolle Ergänzung der so heiteren wie liebenswerten Texte.

Ich habe das Buch übrigens drei verschiedenen Bekannten zum Testen gegeben, die alle schon mehrfach in Paris waren – sie haben es geprüft und für gut befunden. Und ich will nun möglichst bald nach Paris!!



Vier Pärchen und ein Extrabuch hatte ich mir vorgenommen. Sie haben sicher mitgezählt, es fehlt nur noch das Extrabuch. Auch wenn ich dachte, durch Bildbände und Besuche in Museen schon (fast) alles gesehen zu haben – die Fotos darin belehrten mich eines besseren!

„Endlich Winter! Abenteuer in der Kälte“, Gestalten Verlag,  
ISBN 978-3-8995-5935-4, € 39,90

Kälte ist zwiespältig. „Während sie unerbittlich mit eisigem Wind Höhlen in Gebirgszüge schnitzt, schleicht sie sich doch mit Wärme und Gemütlichkeit in unsere Kindheitserinnerungen ein. (...) Kälte ruft ein Gefühl von Unbekümmertheit und kindlicher Freude in uns hervor, das uns früher einmal zu eigen war, bevor wir lernten, die Tage in Stunden der Geschäftigkeit einzuteilen und Büros zu Kulissen unseres Mittagessens zu machen.“ (Aus dem Vorwort dieses prächtigen Bildbandes.)

Es gibt weder viel zu erzählen über noch viel zu lesen in diesem unglaublichen Buch mit den so vielfältigen und ungewöhnlichen Bildern. Auch wenn das übergreifende Thema Winter ist, das Spektrum an Unterthemen und damit Fotos ist reichlich breit. Das liegt zum einen daran, dass die Aufnahmen rund um den gesamten Erdball gemacht wurden und zum anderen an den unterschiedlichen Fotografen mit ihrem jeweils ganz eigenen Blickwinkel. Ob es Fotos von Eiskletterern im Wallis sind oder von der kältesten Stadt der Erde, ob wir heiße Quellen in Japan sehen oder Alltäglichkeiten im verschneiten New York – wir sind mitten im Geschehen, die Bilder sind absolut faszinierend. Die kurzen Begleittexte mindern diese Faszination überhaupt nicht, im Gegenteil: Wie Menschen in der Kälte leben und was alles möglich ist, das begeistert für das Leben auf unserer schönen „Mutter Erde“.

(Seit dem Sehgenuss will ich übrigens auch nach Grönland. Wenn Sie das entsprechende Foto sehen, dann wissen Sie wahrscheinlich warum ...)



*Ich will nix von dene Monemente wisse. Ich wor in Gernsem, wie se dem Scheffer do ahns gesetzt howwe: Gott, wann ich noch droh denk! Mer hot gemahnt, der Deiwel hett sein Sack mit Mensche ausgeleert gehatt: Alles wor der Ihne sindedeier un for sei Geld hot mer net emol ebbes krije kenne. Mei Frah is mit Ahm Schuck hahmkumme un mir hat so e Rheiflejjele mei Peif aus dem Maul gestossen daß se kabutt gange is. Ahmol bei eme Monement un net mehr.*

Ernst Elias Niebergall, Darmstädter Schriftsteller, geb. 1815, gest. 1843 – aus: „Datterich“

## Routiniert gut

Hätte Larissa Winterkorn wie geplant ihren Doktor gemacht, wäre alles anders gekommen; doch stattdessen dolmetscht sie für eine Arbeitsvermittlung auf Fahrten nach Rumänien und Bulgarien. Dort hält ihr eine alte Frau das Foto ihrer in Deutschland verschwundenen Tochter hin – und Larissa, die für ihren Job sowieso nur Unbehagen empfindet, beginnt, diese junge Frau zu suchen. Ingo Bäumler hingegen kann seit seines „Falls“ nicht mehr arbeiten, er leidet an Panikattacken und Depressionen. Als ihm eines Abends sein sehr herber Nachbar zu Hilfe eilt und dessen Hund Rosi seine Zuneigung zu Bäumler entdeckt, entwickelt sich langsam eine Art Gemeinschaft. Bald sind sie allesamt in ein Verbrechen verstrickt, in dem auch der dubiose Wachmann Manfred Kowalski eine Rolle spielt. Doch was läuft hinter den Kulissen eigentlich ab?

Auch wenn Frankfurt-Krimi auf dem Titel steht – tatsächlich spielt Ralf Schwobs neuer Roman sowohl in Frankfurt als auch in Groß-Gerau. Und in einem kleinen rumänischen Ort namens Kleinkopisch. Schwob hat auch in seinem sechsten Roman wieder sehr genau beobachtet, die von ihm gezeichneten Figuren sind stimmig, die Abläufe kriminell logisch. Trotz dass schon recht bald alles in eine Richtung zu weisen scheint: So einfach macht der Autor es uns nicht. „Holbeinsteg“ ist ein Roman, der bis zum Schluss durch ungewöhnliche Wendungen besticht.

Ralf Schwob: „Holbeinsteg“, Societäts-Verlag, € 12,80

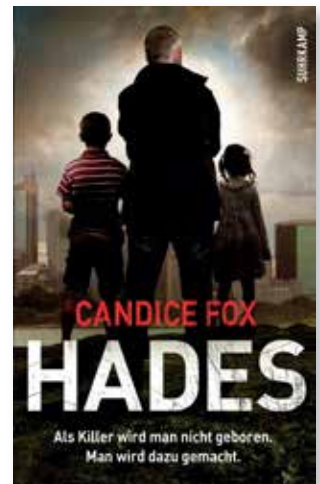


## Abgründig

Heinrich Archer, genannt Hades, hat schon so manche Leiche verschwinden lassen. Doch die beiden Kinder, die ihm nach einer völlig missglückten Entführung gebracht werden, die will er ordentlich beerdigen und ihre Mörder richten. Allerdings stellt er fest, dass die beiden keineswegs tot sind, sondern schwer verletzt, sie überleben und er wird ihr Ziehvater. Zwanzig Jahre später sind sie Polizeibeamte mit gefährlichem Hang zur Selbstjustiz: Eden ist hart und kalkulierend, aber manchmal völlig unerwartet zugänglich, Eric hingegen ist arrogant, brutal und zynisch. Im Dezernat haben sie, auch wegen ihrer Erfolge, nahezu Narrenfreiheit – doch als Frank Bennett neu dazu kommt, werden die Karten neu gemischt ...

Zwei schwer traumatisierte Kinder, die vom „Herrn der Unterwelt“ aufgezogen werden. Ein Cop mit neuem Aufgabengebiet, einer harten, klugen Partnerin und Kollegen mit Hang zur Gewalt. Viele Tote und ein kalt kalkulierender Mörder. „Hades“ ist ein Thriller, der tief in menschliche Abgründe sieht, da gibt es keine Beschreibung zu viel und keine zu wenig. Die Figuren sind lebhaft gezeichnet, auch da gibt es kein falsches Wort. Und die eigentliche Kriminalstory ist so nachvollziehbar wie erschreckend.

Candice Fox: „Hades – Band 1 der Trilogie“, Suhrkamp Verlag, PB € 14,99, eBook € 12,99



## Ein raffinierter Flughafen-Krimi

Jack will raus aus dem Drogensumpf. Seit dem Tod seiner Freundin hadert er mit seinem einträglichen „Nebenjob“ als Drogenkurier am Frankfurter Flughafen. Dummerweise muss Jack erst seinen Chef umbringen, um aus den Verstrickungen des riskanten Geschäfts aussteigen zu können, und weiß dann nicht, wohin mit der Leiche. Diese taucht wenig später in einem mannsgroßen Golf-Bag auf der Gepäckrampe des Flughafens wieder auf. Nun jagen Jack nicht nur die Hintermänner des Drogenkartells, sondern auch die körperlich und seelisch urlaubsreife Kommissarin Edith Tannhäuser. Die gestresste Polizistin bekommt es im Laufe ihrer Ermittlungen nicht nur mit schmierigen Journalisten und renitentem Sicherheitspersonal, sondern auch mit einer Gruppe Demonstranten zu tun, die regelmäßig am Flughafen gegen die verhasste neue Nordwest-Landebahn demonstriert. Gertrud, die burschikose Wortführerin der Gruppe, hat etwas beobachtet und überlegt nun, wie sie daraus einen strategischen Vorteil für die Landebahngegner schlagen kann. Die geltungssüchtige Frau hat allerdings noch andere Pläne, für die sie auch ihre Mitstreiter opfern würde ...

Totengräbers Tochter ist ein temporeicher Krimi, der die sehr eigene Atmosphäre am Frankfurter Flughafen nutzt, um eine Handvoll skurriler Personen in einem durchaus auch witzigen Katz-und-Maus-Spiel über Landebahnen, Gepäckrampen und schließlich auch durch das kaum bekannte Innenleben des Flughafens zu hetzen. Spannende und kurzweilige Unterhaltung mit Pfiff.

Hannah Hartmann: Totengräbers Tochter. Frankfurt Krimi. Societäts Verlag. € 12,80. E-Book € 9,99.



## Verrzeh Döchter

Verrzeh Döchter is e Sege,  
verrzeh Döchter is e Wonn!  
Verrzeh Barblee for de Rege!  
Verrzeh Schermcher for die Sonn!  
Verrzeh Regenmäntel detto!  
Verrzeh Paar Gallosche netto!  
Achtundzwanzig Gummischuh!  
-Himmel, gieß un regen zu!

Verrzeh Hüt mit Band un Fedder,  
Blumme, Käwwern, Schmetterling!  
Verrzeh Äärm voll Braceletter!  
Achtundzwanzig Händ voll Ring!  
Achtundzwanzig Ohrring leider!  
Verrzeh Brosche un so weiter!  
Achtundzwanzig falsche Zöpp!  
Verrzeh Zottelfranze-Köpp!

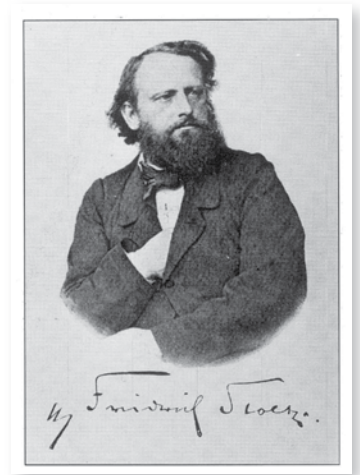
Verrzeh goldne Uhrn mit Kette!  
Ach, un Handschuh ganze Schöck!  
Verrzeh-verrzehmal Manschette!  
Hunnertverzig Unnerröck!  
Vierunachzig Spitzehose!  
Verrzeh große Puderdose!  
Verrzeh venez'janische Schwämm!  
Enge Kämm un weite Kämm!

Jetzt kimmt net des klaanste lwel  
vom Papa seim Hauptpläsier  
dieser Poste, der heeßt: Stiwel!  
Verrzeh Döchter en chaussure!  
Von so verrzeh zarte Seele,  
wer vermag die Strimp zu zehle  
da als gewebt un daals gestrickt  
un mit Ränftercher geschmickt?

Die Korsette un so weiter  
wolle gar merr net berihrn,  
-doch e Unglick is der Schneider!  
Verrzeh Döchter dut merr spirn!  
Moll un Woll, Kattun un Seide  
verrzehmal, lääft in die Kreide!  
Verrzeh Döchter samt de Schlepp  
uff en Ball, was kost deß Knepp!

Verrzeh Döchter is e Sege,  
e Gedanke zauwerhaft!  
Awwer, wer is so verwege,  
daß ernn verrzeh Männer schafft?  
Verrzeh reiche, junge, scheene,  
hoffnungsvolle Schwiegersöhne,  
awwer aach, als Lohn derrfor,  
eine Schwiegermutter nor!

Friedrich Stoltze, Frankfurter Mundartdichter, geb. 1816, gest. 1891



## Lebensfreude

Tim Bauerschmidt und Ramie Liddle lieben ihr Nomadenleben. Nur wenige Wochen im Jahr sind sie in Baja California, Mexiko, den Rest des Jahres erkunden sie mit ihrem Wohnwagen den ganzen amerikanischen Kontinent. Meistens sind sie auch noch eine Woche im Jahr bei Tims Eltern zu Gast, je älter diese werden, desto mehr Pflichten übernehmen sie in dieser Zeit. Kochen für Monate vor, erledigen alle möglichen Reparaturen, genießen das Miteinander. Doch diesmal empfangen Norma und Leo sie nicht, wie sonst üblich, freudestrahlend an der Tür, mit selbstgebackenen Plätzchen in der Hand. Dieses Mal finden sie die beiden im Badezimmer, Leo schmerzerfüllt, Norma hilflos. Nur wenige Tage später stirbt Leo – und bei Norma wird Krebs diagnostiziert. Tim und Ramie überlegen, dass sie Norma zumindest vorschlagen möchten, mit ihnen zu reisen. Vielleicht erst nach der Therapie, aber es scheint ihnen besser als alle anderen Optionen. Zu ihrer Überraschung sagt Norma sofort zu und beschließt sogar, gleich loszufahren. Und so beginnt eine großartige, unvergessliche Zeit ...

Lebensmut und die Courage, alles als Wunder anzusehen sind faszinierende Wesenszüge, besonders, wenn sie gepaart sind mit einer großen Dosis Humor. All das besaß die 90-jährige Norma! Ihre Reise verfolgten zahllose Leser im Blog, nun liegt diese faszinierend schöne Geschichte auch als Buch vor. Und, gekonnt gelesen von Christian Berkel (Tim) und Andrea Sawatzki (Ramie), als Hörbuch.

„Driving Miss Norma – Sag ja zum Leben“,  
Random House Audio, € 19,99, PB € 18,00



## Der Anfang ...

Gerade ist der vierte Band von Lucinda Rileys auf sieben Bände konzipierte „Schwestern-Reihe“ erschienen. Für alle, die Familiengeschichten lieben und sie noch nicht kennen, wird es langsam Zeit, dem abzuhelfen. Und außerdem (jetzt gibt es hier einen kleinen Werbeblock) sind die ersten drei Bücher als Hörbuch für 9,99 € verfügbar, sie sind spannend und vielfältig eingelesen von drei versierten Hörbuchsprechern (Sinja Dieks, Simone Kabst und Oliver Siebeck) – jeweils fast 10 Stunden Hörvergnügen.

Sie sind über die ganze Welt verteilt – nur die älteste der Schwestern, Maia, lebt im Elternhaus, kümmert sich um Papa Salt, der sie alle als kleine Mädchen adoptiert hat. Als der Vater plötzlich verstirbt, ändert sich alles: In einem Umschlag findet Maia den Schlüssel zu ihrer unbekannteren Vergangenheit und beschließt, dieser auf den Grund zu gehen. Und so unternimmt sie eine Reise nach Rio und entdeckt neben der Stadt und der Liebe auch das abenteuerliche Leben ihrer Großmutter ...

Lucinda Riley: „Die sieben Schwestern“, der HörVerlag, € 9,99



## Verzaubert

Es ist Februar im London der 20er Jahre, es ist nass, kalt und unangenehm – und wie es im Februar so ist, die Sehnsucht nach Sonne wird immer größer. Darum wirkt die Kleinanzeige in der Times, in der ein von Glyzinen umranktes Castello für den April angeboten wird so elektrisierend auf Lotty Wilkins, dass sie bereit ist, die ihr völlig fremde Rose Aburthnot anzusprechen, denn ihr Notgroschen würde eh' nicht ausreichen für die Miete. Nach anfänglichem Zögern ist auch Rose dabei. Doch sie müssen feststellen, dass sie noch zwei weitere Genossinnen benötigen, um das Geld aufbringen zu können. Und so ist der April in Italien nicht nur sonnenüberflutet sondern auch sehr ungewöhnlich, denn die gestrenge Mrs. Fischer und die junge, schöne Lady Caroline haben ihre ganz eigenen Probleme und Interessen.

„Verzauberter April“ ist ein wirklich erquickliches Hörbuch. Doris Wolters dabei zuzuhören, wie das Miteinander und die Umgebung die vier Damen verändern, das ist reizvoll, erheiternd und sprachlich sehr gelungen. Dass sich am Ende auch noch die Liebe in ihrer aller Leben „hineingeschlichen“ hat, das ist dabei schon fast nebensächlich.

Elizabeth von Arnim: „Verzauberter April, 4 CDs“,  
Audioverlag, Hörbuch € 19,95, TB € 10,00, eBook € 9,99



## Geschichte einmal anders

Seit fast zwanzig Jahren lebt Demetrios nun in Athen, er hat eine Familie gegründet und denkt nicht mehr oft an die Ereignisse in Rom (siehe Teil 1 der Römer-Trilogie), die ihn fast das Leben kosteten. Seine medizinischen Fähigkeiten sind weithin bekannt – so bekannt, dass er zur Leiche eines Jungen gerufen wird, der in einem Lagerhaus gefunden wurde. Auch wenn er nichts mehr für den Jungen tun kann, der Tod trat schon vor vielen Stunden ein, fühlt er sich herausgefordert, mehr über die Umstände zu erfahren. Bald werden noch mehr Tote gefunden und Demetrios ist konfrontiert mit politischen Intrigen, deren Hintergründe nach Rom führen und mitten hinein in die Verschwörung des machthungrigen und skrupellosen Catilina. Und doch ist nichts, wie es zu sein scheint.

Der Autor Lasse Holm lässt Geschichte sehr lebendig werden, seine lesenswerten Romane sind hervorragend recherchiert, die historischen Zusammenhänge korrekt dargestellt. Und Wolfgang Berger ist als Sprecher der ungekürzten Lesung einfach eine gute Besetzung!

Lasse Holm: „Der Grieche“, steinbach sprechende Bücher, MP3 € 14,99, TB € 12,99



## Märchen-Glück!

Marie bekommt zu Weihnachten einen Nussknacker geschenkt, sie platziert ihn zwischen die Zinnsoldaten von Bruder Fritz. Da sie sich ein bisschen Aufbleibe-Zeit erbettelt hat, erlebt sie mitten in der Nacht das Auftauchen eines Mäusekönigs und seiner Armee – die haben mit dem Nussknacker noch ein Gefecht zu führen. Nur durch einen gezielten Pantoffel-Wurf kann Marie Schlimmes verhindern. Patenonkel Droßelmeier erzählt ihr die Geschichte, die dahintersteckt. Aber: hat sie geträumt oder alles erlebt?

„Märchen Klassik für kleine Hörer“ ist die Reihe überschrieben – und genau das ist auch drin. Sehr fein kombiniert hören wir die Musik von Peter Tschaikowski (komponiert fürs Ballett) und die Geschichte von E.T.A. Hoffmann, das ist wirklich hohe Kunst und großes Vergnügen. Wobei die ganze Reihe so konzipiert ist, und alle ähnlich gut gelungen sind. Unsere Empfehlung für Groß und Klein, nicht nur für die Weihnachtszeit.

„Nussknacker und Mausekönig / Peer Gynt – Märchen Klassik für kleine Hörer“, Amor-Verlag, € 11,99



## Wenn ick schön hör': Nackttänzerin!

Wenn ick schon hör': Nackttänzerin!  
Da reiß ick aus und mach mir dünn;  
Denn erstens nämlich schäm'ick mich,  
Und zweetens tanzen kann se nich,  
Und drittens tut´s dem Anstand weh,  
Und viertens kostet et Entree,  
Und fünftens find ick´s abjeschmackt,  
und sechstens is se jar nich nackt!

Alexander Moszkowski, deutscher Schriftsteller und Satiriker  
polnischer Herkunft, geb. 1851, gest 1934

## Freiheit ist ein Wort, das niemals schweigt

Der Erich-Maria-Remarque-Friedenspreis wird seit 1991 alle zwei Jahre von der Stadt Osnabrück „für belletristische, journalistische und allgemeinverständliche wissenschaftliche Arbeiten“ verliehen, die „sich mit den Themen ‚innerer und äußerer Frieden‘ auseinandersetzen“. Leitlinie sei dabei das Motto des in Osnabrück geborenen Schriftstellers Erich Maria Remarque „Mein Thema ist der Mensch dieses Jahrhunderts, die Frage der Humanität“, an dessen pazifistisches Engagement damit erinnert wird.

Die türkische Schriftstellerin und Essayistin Asli Erdogan hat im September 2017 diesen renommierten Preis entgegennehmen können. Wenn Sie wissen möchten, warum sie die aktuelle Preisträgerin ist, dann sei Ihnen „Nicht einmal das Schweigen gehört uns“ empfohlen: Asli Erdogan findet Worte für die entsetzlichen Taten und schreibt sie ohne Rücksicht auf ihre eigene Unversehrtheit nieder. Ob es der Besuch in der Fabrik Oskar Schindlers ist, mit dem deutlichen Bezug zu der Verhaftung türkischer Wissenschaftler, oder ihre Beobachtungen bei der Revolution im Juli 2016 in Istanbul, ob es das Wüten der türkischen Armee mit unvorstellbaren Gräueltaten in den Kurdengebieten Anfang 2016 ist oder der Foltertod des Gewerkschafters Süleyman Yeter im Jahr 1999 – jedes Wort ist treffend, jeder Satz eine Mahnung. Nicht nur für die Türkei, sondern für alle Völker dieser Welt.

Asli Erdogan: „Nicht einmal das Schweigen gehört uns noch“, Knaus Verlag, € 17,99, eBook € 13,99



## Praktisch

Erfahrene Gärtner lernen beim Lesen von „Wird das was – oder kann das weg?“ vielleicht nicht mehr wirklich viel. Für alle anderen ist das schmale Buch ein Grundlagenwerk – äußerst übersichtlich werden 100 (Un)Kräuter dargestellt und zwar, das ist die Besonderheit, mit jeweils drei Fotos, auf denen die Pflanzen in unterschiedlichen Wachstumsstadien abgebildet sind, sowie mit Erläuterungen, die zeitlich gestaffelt sind.

Im kurzen Steckbrief steht alles Wichtige, die abgebildeten Symbole zeigen auf Anhieb alles Beachtenswerte und sowieso ist das sehr übersichtlich dargestellt: Ist die Pflanze essbar und falls ja, wie? Oder ungenießbar bzw. sogar leicht oder sehr giftig? Invasiv oder besonders zu schützen? Gut für Bienen? Vielleicht sogar für die Vase geeignet? Kann oder sollte man sie zwischenzeitlich umpflanzen (wenn sie, wie zum Beispiel die Glockenblumen, erwünschte Zierpflanzen sind)?

Alle diese Fragen beantwortet die Autorin Bärbel Oftring kurz und gut: Sie ist seit vielen Jahren Fachfrau für Bücher rund um Natur und Garten, auch ihre Kinder-Naturführer sind absolut empfehlenswert.

Bärbel Oftring: „Wird das was – oder kann das weg?“, Kosmos Verlag, € 16,99



## Hilfreich für Eltern und Kinder

Thomas Feibel ist Spezialist für Spielesoftware und neue Medien – und das schon seit geraumer Zeit. Sein Kindersoftwareführer war schon vor 15 Jahren klug recherchiert und sehr genau und übersichtlich dargestellt. Das trifft auch auf das gerade erschienene „Snapchat, WhatsApp & Instagram“ zu. Feibel beschreibt die verschiedenen Systeme und gibt Tipps zu einzelnen Anwendung innerhalb derselben, ein Steckbrief gibt außerdem jeweils die wichtigsten Infos in aller Kürze. Und hilfreiche Tipps hat er auch: Unter den Stichpunkten „Zur Sicherheit“, „Vorsicht bei Fremden“, „Achtung, Stress“, „Was tun, wenn's brennt“ und „Das Wichtigste auf einen Blick“ gibt es kurze, kluge Hinweise, die leicht zu verstehen und anzuwenden sind. Weil eben nicht alles immer so gut läuft, wie man das mag.

Eigentlich wendet sich das Buch an Kinder und Jugendliche, der Autor duzt uns Leser durchgehend und schreibt aus der Sicht eines Nutzers. Auch wenn die Programme erst ab 13 Jahren freigegeben sind, werden sie oft schon von jüngeren Kindern genutzt, auch für diese ist das Geschriebene schon verständlich. Und für Eltern und Lehrer ist das Büchlein genauso hilfreich – im Grunde ist es ein Kurzlehrgang in Mediennutzung, alles Wichtige ist dargestellt, Feibel verteuft nicht und beschreibt Gefahren trotzdem deutlich. Sehr empfehlenswert.

Thomas Feibel: „Snapchat, WhatsApp & Instagram“, Carlsen Verlag, € 3,99





## Commuovere

„vollkommen ergriffen sein, zum Beispiel von einer traurigen Geschichte“, Italien, Verb – das ist die Bedeutung des unübersetzbaren Wortes „commuovere“. Vielleiter, besonders von Familiengeschichten, vermissen es vermutlich im deutschen Wortschatz. Zumindest geht es mir so, denn einige meiner Lieblingsbücher erzeugen genau dieses Gefühl der vollkommenen Ergriffenheit – vielleicht übernehmen wir das Wort also einfach ins Deutsche? Schwieriger wird das mit „Mamihlapinatapai“, ein Substantiv aus der Sprache der chilenischen Ureinwohner Feuerlands, Yaghan, es ist deutlich komplizierter zu merken. Und „Eine stillschweigende Übereinkunft zwischen zwei Menschen, die sich beide das Gleiche wünschen (und beide nicht den ersten Schritt tun wollen)“ kommt ja auch etwas seltener vor, glaube ich. „Komorebi“ hingegen ist jetzt im Sommer ein großes Vergnügen: „Das Sonnenlicht, das durch die Blätter von Bäumen schimmert“.

Dieses zauberhaft illustrierte und schön gestaltete Buch im hübschen Querformat versammelt eine ganze Menge unübersetzbare Begriffe. Immer mal wieder passen zwei aus ganz unterschiedlichen Kulturen gut zusammen, das ist witzig und reizvoll: Boketto aus dem Japanischen und Uitwaaien aus dem Holländischen, die beide etwas Meditatives haben. Ganz am Ende stehen dann vier uns sehr geläufige Worte – sie entstammen der deutschen Sprache. (Alle Texte in Anführungsstrichen sind direkte Zitate aus dem Buch.)

Ella Frances Sanders: „Lost in Translation“, Dumont Buchverlag, € 18,00

## Spannend!

Wussten Sie, dass der Dampfdrucktopf, das Recyclingpapier, die Kleinstbildkamera und der Pikkolo Erfindungen von hessischen Bürgern sind? Wir auch nicht. Bis wir dieses so spannend wie interessante Buch in die Hand bekamen, da steht das nämlich alles drin. Beginnend im Jahr 1581 mit „Selterswasser“, hat die Autorin Andrea Gunkler in aufsteigendem historischen Verlauf 39 Erfindungen aufgelistet und anschaulich erklärt. Sie geht dabei ein bisschen großzügig mit dem Begriff „hessische“ Erfindungen um: Mal hält eine Darmstädter Firma das Patent inne (Veronal), mal lehrt der Herausgeber in Bad Hersfeld (Duden), mal werden die eigentlichen (französischen) Erfinder zwar erwähnt, aber die erste Nutzung gezählt (die Parkscheibe in Kassel). Und trotzdem ist das Buch absolut empfehlenswert, denn einen so breit gefächerten, kurzweiligen Querschnitt durch viele Wissensgebiete gibt es nicht allzu oft. Das Buch endet übrigens wieder mit einem Wasserthema: dem Paul aus 2001, mit dem eine einfache Wasserreinigung möglich ist, und der auf Grund seiner guten Transportierfähigkeit gerade für Krisengebiete gut geeignet ist.

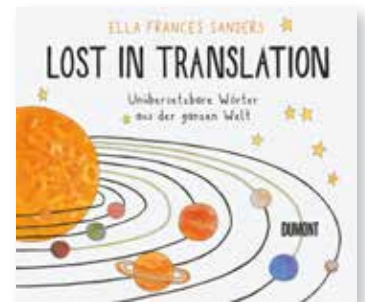
Andrea Gunkler: „Echt clever! Geniale Erfindungen aus Hessen“, Wartberg Verlag, € 15,00

## Eine Literatur-Geschichte

Der Dorling-Kindersley-Verlag hat ziemlich viele populärwissenschaftliche Bücher im Sortiment, regelmäßig sind sie gut gestaltet und klug konzipiert. In diesem Jahr ist in der Reihe „Das Buch“ das „Literaturbuch“ erschienen – der Untertitel lautet „Wichtige Werke einfach erklärt“. Das stimmt auch, der Leser findet, aufgeteilt in die verschiedenen Epochen, (fast) alles, was man wissen muss: Das Buch beginnt mit dem Gilgamesch-Epos im Kapitel „Helden und Legenden“ und endet mit „Extrem laut und unglaublich nah“ im Kapitel „Zeitgenössische Literatur“. Wobei diesem Titel, wie bei jedem Kapitel, noch eine Doppelseite mit weiterer Lektüre folgt, auf der dann Kurzvorstellungen von mehreren Büchern abgedruckt sind. Infografiken, Illustrationen und hervorgehobene Erklärungen sorgen für den großen Zusammenhang und gute Übersichtlichkeit, kurze und längere Zitate für kleine Aha-Effekte. Alles zusammen ist wirklich pfiffig und macht, wenn man sich für das Thema Literatur interessiert, wirklich Spaß.

Und alle, die sich nicht für Literatur interessieren, finden vielleicht Gefallen an einem anderen Buch der Reihe – denn da gibt es auch die Themen Politik, Wissenschaft, Geschichte oder Film. Um ein paar zu nennen.

„Das Literaturbuch“, Dorling-Kindersley-Verlag, € 24,95



## Alles um uns herum wächst und verändert sich!

„Alle Pflanzen und Bäume beginnen ihr Leben als Samen oder Sporen. Schauen wir uns an, was kleine Pflänzchen alles erleben, bis sie große Pflanzen oder Bäume geworden sind. Aus kleinen Samen werden große Bäume und aus großen Bäumen fallen kleine Samen – das Leben der Pflanzen ist ein ständiger Kreislauf.“

Damit fängt dieses übersichtliche, wichtige, pfiffige Buch an. Im kleinen Format steckt wirklich viel drin: Auf rund 60 Seiten wird erklärt wie das Pflanzenreich, das Tierreich und auch das Universum entstanden sind und sich entwickeln. Die Illustrationen ergänzen diese Erklärungen vortrefflich – und sind auch künstlerisch gelungen. Besonders schön ist, dass alles klar strukturiert ist und gut aufeinander aufbaut, gerade weil es mit dem Pflanzenreich beginnt, dass sich ja auch gut miterleben lässt. Mit diesem „Vorwissen“ lassen sich auch Tierreich und Universum verstehen. Somit ist es, trotz des komplexen Themas, tatsächlich schon für Kinder ab 5 Jahren geeignet!

Libby Walden / Becca Stadtlander: „Wie alles wächst – Der Kreislauf des Lebens“, 360grad-Verlag, € 12,90 €

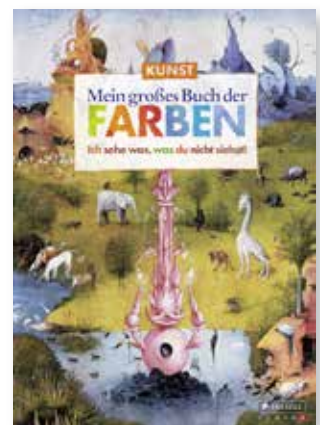


## Ich sehe was, was du nicht siehst!

Es gibt immer mal rundum gelungene Kunstbücher für Kinder – und meist sind sie deswegen gelungen, weil sie nicht Kunst als großes Thema haben, sondern einen Aufhänger, der für Kinder „greifbar“ ist. Im Falle dieses Buches sind es die Farben, mit deren Hilfe Bilder entdecken lernen. Und da Farben sowieso ein Teil des Kinderalltags sind, wird auch Kunst in gewisser Weise „alltäglich“.

Ob dabei durch Farbpunkte feine Nuancierungen aufgezeigt werden (sogar bei so „plakativen“ Gemälden wie August Mackes „Türkisches Café II“), oder eine bestimmte Färbung schon gleich eine Stimmung vermittelt (Pieter Bruegel der Ältere „Die Kornernte“), oder ob es Schererkunst ist (Henri Matisse „Komposition“ – das ist erstmal völlig egal. Wichtig ist es nur, ganz genau hinzusehen: Genau dazu verführt dieses rundum gelungene Sachbuch! Dass die letzten beiden Doppelseiten nicht nur die Lösungen der einzelnen Bilderrätsel beinhalten, sondern auch Erklärungen zum Kunstwerk, das ist im Grunde ein hübscher Effekt zusätzlich. Ein Effekt, der wiederum hauptsächlich die älteren Buchgenießer erfreuen wird ...

„Kunst – Mein großes Buch der Farben.“, Prestel Verlag, € 9,99



## Die chemischen Elemente und wie wir sie nutzen

Wer war John Dalton? Wie haben die alten Ägypter ihre Könige mumifiziert? Warum ist Niob so geeignet für Implantate wie Herzschrittmacher? Wie wird aus Arsen Glas? Und was ist das besondere an Krypton?

Uns sind 118 Elemente bekannt. Ein Großteil kommt in der Natur vor, wenige werden im Labor erzeugt – dazu gehört auch Darmstadtium, welches im Institut für Schwerionenforschung in Darmstadt zuerst synthetisiert worden ist. Wer die Lehre von den Elementen, die Chemie, für trockenen Stoff hält, der irrt allerdings! Genau das zeigt dieses Sachbuch auf: Reichlich bebilderte, mit kurzen Texten, die auch Alltag aufzeigen, führt es in die Grundlagen der Chemie ein. Selbstverständlich fehlen die wissenschaftlichen Fakten nicht, außerdem liegt ein Poster des Periodensystems bei (mit der Erklärung, wie dieses System aufgebaut ist, beginnt das Buch). Die oben erwähnten Fragen und noch viele andere Fragen mehr, die werden übrigens alle beantwortet. Einem Kind oder Jugendlichen, der sich überhaupt nicht für Naturwissenschaft interessiert, dem tut man mit diesem Sachbuch keinen Gefallen – allen Neugierigen, Aufgeweckten ohne Naturwissenschaftsallergie aber schon!

„Alles ist Chemie!“, Dorling-Kindersley-Verlag, € 16,95



## Lesevergnügen

Zipfelmaus freut sich auf Ferien – Frau Bienenstich ist tatsächlich einige Wochen weggefahren, und Zipfelmaus will die Zeit im Schaukelstuhl verbringen. Doch kaum hat sie es sich für ein Schläfchen gemütlich gemacht, piepst eine Stimme ganz nah „Ferien“, und, als sich Zipfelmaus irritiert umguckt „Hier“. Nichte Victoria ist zu Besuch gekommen; und ihre Mutter (natürlich) schon schnell wieder verschwunden. Schon ist der erste Ferientag ganz anders als geplant. Am nächsten Morgen zu nachtschlafender Zeit verabschiedet sich Victoria mit „Tschühüüs“ noch bevor Zipfelmaus richtig wach ist. Und da passiert, was nicht passieren darf: Sie schließt Freundschaft mit Daddel, der Katze. Eigentlich kommt das einer Entführung gleich, denn Schwarzekatze, Daddels Freundin, verlangt ein Lösegeld, damit Victoria unbeschadet zurück zu ihrem Onkel kommt!

Bücher mit großer Schrift, reichlich Bildern und kurzen Sätzen sind eine Herausforderung: Einerseits sollen sie für geübte Erstleser gut zu erfassen sein. Und andererseits spannend und unterhaltsam – und gerade das ist mit kurzen Sätzen nur schwer zu erreichen. Uwe Becker kann das! Seine Reihe mit Vorlesebüchern über die Zipfelmaus ist seit diesem Jahr ergänzt um zwei wirklich gelungene Bücher für geübte Erstleser. Und wir freuen uns.

Uwe Becker: „Zipfelmaus und Glitzerkatze“, Südpol-Verlag, € 8,99



## Spannend!

Die Dinosaurier-Bucht: Das ist doch mal eine ordentliche Adresse für einen Jungen! Jan ist gerade dorthin gezogen, seinen ersten Tag verbringt er gleich am Strand auf der Suche nach Fossilien. Dort läuft ihm Tim über den Weg, er wohnt schon länger in der Bucht und kennt sich darum gut aus. Gemeinsam machen sie sich auf zu einer Höhle, die nur bei Ebbe zu erreichen ist. Ganz am Ende der Höhle entdeckt Jan eine Lücke im Gestein – und schon sind die beiden mitten im größten Dino-Abenteuer, das man sich nur vorstellen kann!

Viele Bilder, größere Schrift, Sätze, die nicht allzu lange sind: Es gibt schon gewisse formelle Anforderungen an Lesebücher für fortgeschrittene Erstleser. Wenn dann noch eine spannende Geschichte erzählt wird, und die auch wirklich gut erzählt wird, dann ist das eindeutig eine Empfehlung wert. Außerdem ist „Auf der Fährte des T-Rex“ ein Reihenbeginn dem ein paar Bücher folgen. Fein!

Rex Stone: „Das geheime Dinoversum – Auf der Fährte des T-Rex“, Loewe-Verlag, € 7,95, eBook € 6,99



## Piratengeschichten

Kapitän Flitschauge ist es leid. Als seine Mannschaft wieder einmal meutert, wirft er sie kurzerhand über Bord und schickt ein Rettungsboot hinterher. Als es ihm nach ein paar Tagen gerade langweilig zu werden beginnt, rammt ein Kochtopf sein Schiff Sturmhölle, ein Kochtopf mit einem Menschen drinnen. Kaum ist das Gespann an Bord, kommt auf einer breiten Holzplanke der nächste an. Und schon hat Flitschauge wieder eine Mannschaft: Gräte, den Koch und Bumschopp, gelernter dritter Pirat. Dass die beiden sich nicht leiden können, das liegt vielleicht an ihren unterschiedlichen Charakteren. Vielleicht aber auch daran, dass die Seegurke, das Schiff von Gräte für den Untergang der Seewespe, des Schiffes von Bumschopp verantwortlich ist. Bald finden die drei eine Schatzkarte und kurz darauf sind sie auf dem Weg zu einer geheimnisvollen kleinen Insel. Wenn nur Gräte und Bumschopp nicht so unvernünftige gefährliche Ideen hätten! Der Kapitän hat jedenfalls alle Hände voll zu tun, seine Sturmhölle durch ihr Chaos zu lotsen ...

Piratengeschichten sind immer eine Herausforderung: Sie dürfen nicht „niedlich“ sein, für die junge Zielgruppe aber auch nicht zu gefährlich. Diese Balance gelingt Wilhelm Nünlich sehr gut – und die pffrigen Illustrationen von Thomas Dähne machen das Buch zu einem wirklichen Lieblingsbuch. Die 18 kurzen Kapitel sind bestens geeignet zum Vorlesen und für geübte Erstleser (der Druck ist relativ klein). Und die Piratenlieder auf der beiliegenden CD eine lustige Ergänzung.

Wilhelm Nünlich: „Die unsinkbaren Drei“, cbj Verlag, HC € 14,99, eBook € 9,99



## Ein Sommer, der alles ändert

Annie ist fast zwölf und verbringt die langen Sommerferien am Kap Twin Coves. Wie in jedem Jahr feiert die ganze Familie, inklusive Annies bester Freundin Emma, den Geburtstag von Willi, dem jüngsten Familienmitglied mit einem Picknick am Meer. Doch irgendwas ist anders an Emma – nicht nur, dass ihre Figur sich verändert hat, sie ist auch gar nicht abgeneigt, mit Morgan Freundschaft zu schließen. Und dass, obwohl Morgan Annie keines Blickes würdigt! Und dann will sie auch viel lieber einfach in der Sonne liegen, sodass Annie schließlich mit ihrem älteren Bruder Jakob im Meer schwimmen geht. Dabei entdecken die beiden einen Delphin, der sich in einer Angelschnur verheddert hat und bei der ankommenden Flut sein Blasrohr nicht mehr über Wasser halten können. Gleich ist den beiden klar, dass sie helfen müssen – und diese Hilfestellung ändert irgendwie alles.

Sommer, Meer, Freundschaft und ein Tier in Nöten – eine solche Mischung hab' ich schon ab und zu in den Händen gehabt, ich bin also nicht mit allzu großen Erwartungen an die Lektüre herangegangen. Allerdings hat mich Catherine Hapkas Roman überrascht: Er ist keineswegs nur banales Lesefutter (wobei überhaupt nichts gegen gutes Lesefutter spricht!), sondern eine spannende, gut komponierte, durchaus tiefgründige Geschichte, die ich in jeder Minute Lesezeit genossen habe. So geht das nämlich auch!

Catherine Hapka: „Dolphin Dreams – Ein einzigartiger Sommer“,  
Loewe Verlag, € 9,95, eBook € 8,99



## Atemraubend

Dev ist ein Einzelgänger. Nicht gerne – aber wie soll es auch anders sein, wo er doch niemals jemandem von seinem zu Hause erzählen darf, geschweige denn jemanden mitbringen. Außerdem weiß er in den Naturwissenschaften mehr als die Lehrer (die meisten anderen Fächer interessieren ihn nicht die Bohne) und seine Mitschüler halten ihn darum für einen unerträglichen Streber. Bis Lottie (genannt Lot) und Mason ihre Neugierde nicht mehr bezwingen können und Dev auf der Farm besuchen. Blöd nur, dass das genau der Tag ist, an dem die Schergen der „Shadow Helix“ die Farm entern – denn darunter befindet sich ein riesengroßes Lager, randvoll mit den gefährlichsten Erfindungen. Und so sind Dev, Lot und Mason im Zentrum eines bedrohlichen Angriffs ...

„Inventory – Tresor der gefährlichen Erfindungen“ ist der erste Band rund um Dev, Lot und Mason sowie Devs Onkel und das „Welt-Konsortium“. Ich verspreche, dass beim Lesen dieses hochspannenden Agentenromans (für alle ab 10 Jahren) die Zeit wie im Fluge vergehen wird – und dann ist es auch schon bald Frühjahr 2018 und Band 2 folgt. Ganz nebenbei lernen wir Leser übrigens auch noch so einiges über physikalische Grundprinzipien.

Andy Briggs. „Inventory – Tresor der gefährlichen Erfindungen“,  
Arena Verlag, € 9,99, eBook € 9,99

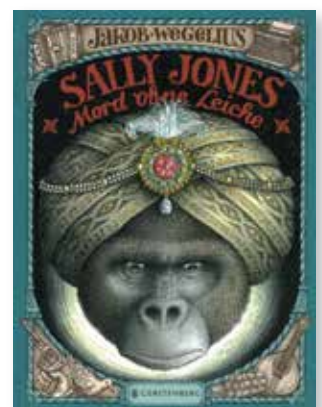


## Ein großes Abenteuer

Reden kann sie nicht – aber auf ihrer Underwood No 5 zum Glück alles schreiben. Und lesen und verstehen sowieso auch. Die Rede ist von Sally Jones, der Gorilladame, die als Maschinistin auf der Hudson Queen beschäftigt ist und mit deren Kapitän Henry Koskela über die Meere reist. Sie hatten eine gute Zeit miteinander, bis sie mit einem Wal kollidierten und die Hudson Queen manövrierunfähig wurde. Die darauffolgende Zeit in Lissabon waren sie ziemlich verzweifelt auf der Suche nach neuer Ladung. Als sie ein lukratives Angebot bekommen, nimmt das Unglück seinen Lauf und alsbald findet sich Koskela im Gefängnis wieder ...

Jakob Wegelius erzählt keine schnelle Geschichte: Die Erlebnisse von Sally Jones, ihre Abenteuer, spulen langsam aber stetig wie Garn von der großen Rolle. Dabei ist es gerade die Mischung aus Abenteuer- und Detektivgeschichte sowie Reiseroman, die das Buch so besonders macht. Wir Leser erfahren von wahrer Freundschaft, tauchen tief ein in die Altstadt von Lissabon und sind bei beeindruckenden Schiffsreisen mit dabei. Atmosphärisch dichte Zeichnungen ergänzen den Text aufs Feinste. „Mord ohne Leiche“ braucht den Vergleich mit großer Abenteuerliteratur nicht zu scheuen.

Wegelius: „Sally Jones – Mord ohne Leiche“,  
Gerstenberg Verlag, ISBN 978-3-8369-5874-5, € 19,95



## Sherlock im hier und jetzt ...

Drei Selbstmorde. Und die Polizei gibt Pressekonferenzen, in denen sie von einem Zusammenhang spricht. Bei Selbstmorden, wenn die Menschen sich nicht kannten? Die Journalisten jedenfalls bekommen noch während der ermittelnde Beamte redet, eine SMS geschickt, lediglich „Falsch“ ist da zu lesen. Jedoch erst bei der vierten Leiche kommt Sherlock Holmes ins Spiel ...

Dr. John Watson, Afghanistan-Heimkehrer mit Schussverletzung und Trauma, wird durch Zufall Holmes Mitbewohner. Und kurze Zeit später auch sein Assistent. Schon am ersten Tag ihres Zusammenseins werden sie zum bereits erwähnten vierten Selbstmord gerufen – Sherlock Holmes wäre nicht Sherlock Holmes, wenn er der Angelegenheit nicht auf den Grund käme!

Die BBC-Serie „Sherlock“ mit Benedict Cumberbatch ist seit vielen Jahren ein sehr großer Erfolg. Die Idee, den Exzentriker Sherlock Holmes ins Leben von heute zu überführen, ihm alle üblichen technischen Hilfsmittel zur Verfügung zu stellen und „aktuelle“ Ermittlungen führen zu lassen, ist einfach rundum gelungen! Die Mangareihe (bisher sind zwei Bände erschienen) von Jay folgt der BBC-Serie bis hin zu einzelnen Dialogen und ist dabei graphisch exzellent umgesetzt. Das macht einfach großen Spaß, sowohl Jugendlichen als auch Erwachsenen.

Jay: „Sherlock 1: Ein Fall von Pink“, Carlsen Verlag, € 12,99



## Die Wurst des Jahres

Seit drei Jahren gibt es diesen „Wettbewerb“ und Mireille hielt sich schon für unschlagbar – doch in diesem Jahr ist sie tatsächlich nur die Wurst in Bronze! Zwei neue Mädchen sind laut Votum der Mitschüler hässlicher als sie! Mireille überlegt gerade, was das für sie bedeutet, als sich Astrid Blomvall, die Wurst in Gold, völlig verheult bei ihr meldet. Mit so viel Boshaftigkeit hatte Astrid einfach nicht gerechnet und weil zu befürchten ist, dass es der „silbernen“ Hakima nicht anders geht, machen die beiden sich noch spät abends auf den Weg zu ihr, einmal quer durch das Städtchen Bourg-en-Bresse. Und wenige Wochen später machen die drei sich, in Begleitung von Hakimas Bruder, auf die sehr viel weitere Reise nach Paris. Auf Fahrrädern, mit Anhänger und dem festen Vorsatz, einfach zu machen, was ansteht, verfolgen sie aus ganz unterschiedlichen Gründen ein gemeinsames Ziel ...

Clémentine Beauvais lässt Mireille diese abenteuerliche Geschichte in der Ich-Perspektive erzählen – und Mireille ist so schlagfertig, witzig, frech und ein bisschen rüpelhaft, dabei gleichzeitig feinfühlig, verletzlich und zugewandt, dass es eine Freude ist! Die Autorin präsentiert uns starke Mädchen, die sich der Herausforderung stellen und dabei sich selbst und die Welt entdecken; starke Mädchen, die zu ihren Gefühlen stehen, auch wenn sie blöd, klein oder unangenehm sind. Tolles Buch!

Clémentine Beauvais: „Die Königinnen der Würstchen“, Carlsen Verlag, € 16,99, eBook € 11,99



## Spektakulär

Eigentlich gibt es für Mark nichts Schlimmeres als eine Mathearbeit. Und deshalb ist er erst einmal nicht sehr erschüttert, als die Durchsage mit der Amokwarnung kommt. Geistesgegenwärtig schließen sie den Klassenraum ab und fühlen sich in relativer Sicherheit. Doch nach wenigen Minuten steht vor dem Klassenraum ein Kind, das immer eindringlicher und verzweifelter um Einlass bittet. Als Mark schließlich öffnet, kommt mit dem Kind ein maskierter Mensch in das Klassenzimmer. Bewaffnet mit einer Pistole. Und bringt zehn Briefumschläge mit Wünschen mit, die die Schülerinnen und Schüler sowie ihr Lehrer Herr Filler erfüllen sollen. Wünsche, die alle schon sehr bald an ihre Grenzen bringen ...

Die Autorin Lea-Lina Oppermann ist selbst kaum dem Schulalter entwachsen. Ihr Debut ist aber nicht nur nachvollziehbar und großartig, wenn es um die Schüler geht, auch ihre Innensicht des Lehrers überzeugt. Nach und nach offenbaren sich in diesem Roman die alltäglichen menschlichen Abgründe – und am Ende des Romans sind wir alle, sowohl die Protagonisten als auch wir Leser, zu anderen Menschen geworden.

Lea-Lina Oppermann: „Was wir dachten, was wir taten“, Verlag Beltz & Gelberg, ISBN 978-3-407-82298-7, € 12,95



## Ein Klassiker

„Das Vier-Farben-Land ist rund wie ein Pfannkuchen. Und es besteht aus vier verschiedenen Vierteln. In einem Viertel ist alles GRÜN: die Häuser, die Straßen, die Autos, die Telefone, die Erwachsenen und auch die Kinder.“ In den andern Vierteln ist alles gelb, rot oder blau. „Wenn die Kinder geboren werden, sind sie bunt. Im ganzen Land ist das so. Aber die Erwachsenen streicheln sie mit ihren grünen, roten, gelben und blauen Händen bis auch die Kinder nur noch eine Farbe haben.“

Dass die Menschen verschiedener Hautfarbe es schwer haben, miteinander umzugehen, das kann man sich ja vorstellen. Besonders, wenn man weiß, dass in jedem Land ständig über die eigene Farbe und das Gute daran gesprochen wird. Bis Erbs, ein grünes Kind, die Regeln bricht ...

Dieser Bilderbuchklassiker erzählt eindrücklich, dass das Ausschließen „fremder Farben“ – hier sind es rot, gelb, blau, es könnten aber genauso andere Hautfarben sein – das Leben enger macht. Ganz nebenbei beschreibt es aber auch die Wirkung von Propaganda und dass man dieser auch etwas entgegenzusetzen vermag. Der Text der Autorin Gina Ruck-Pauquët ist leichtfüßig, Sonja Gagels Illustrationen vielfältig und deutlich ohne zu ängstigen: „Das Vier-Farben-Land“ ist gleichermaßen wichtig wie rundum gelungen.

Gina Ruck-Pauquët / Sonja Gagel:

„Das Vier-Farben-Land“, klein & groß Verlag, € 14,95



## Novemberwetter

„Als ich heute Morgen aufgewacht bin, hat es geregnet. Am liebsten wäre ich sofort nach draußen gegangen. Opa hielt es für besser, im Haus zu bleiben. Also erklärte ich ihm, warum ich SO GERNE im Regen spiele. Man kann Regentropfen mit der Zunge fangen, in Pfützen springen und sich darin betrachten.“ Opa möchte aber warten, bis der Regen aufgehört hat – und am Ende des Buches, wissen wir alle auch, warum ... „Hoffentlich regnet es morgen wieder.“

Sam Usher erzählt keine großartige Geschichte – es ist eher eines dieser Alltagsabenteuer, die mit viel Fantasie und großem Vergnügen aus einem Tag einen besonderen Tag machen. Und weil Usher eine wirkliche Doppelbegabung ist, ist nicht nur der Text pfiffig, sondern auch die Bilder sind es: Sie sind atmosphärisch dicht, es gibt viel zu entdecken und neben der Geschichte des Jungen stellen sie auch die Geschichte des Großvaters dar. Ein herrliches Buch, nicht nur im November!

Sam Usher: „Regen“, Annette Betz Verlag, € 14,95



## Ein ganzes Leben

Eine Bank mitten im Park. Von Thabo, einem freundlichen Mann, sauber gehalten und instandgesetzt, regelmäßig mit blauer Farbe gestrichen, so steht sie da und ist bereit für alle Ruhebedürftigen. „Es freute Thabo, dass sich alle Welt auf die Bank setzte: Große und Kleine, Hunde und Katzen. In all den Jahren hatte es hunderte, vielleicht sogar tausende Begegnungen auf dieser Bank gegeben. So viele, dass sich bestimmt niemand mehr daran erinnerte, wie lange die Bank schon im Park stand. Nur die Bank erinnerte sich wahrscheinlich an all die Geschichten, die sich auf ihren Holzbrettern abgespielt hatten.“

Von diesen Geschichten erzählt dieses bezaubernde Bilderbuch. Zarte Illustrationen, meist schwarz-weiß, nur wenige, manchmal wie hingehauchte, farbige Elemente unterstreichen dabei den Text, der nicht nur von Schönem wie Liebe, Freundschaft, glücklicher Kindheit, sondern auch von Tod, Krieg und Einsamkeit erzählt. So schildert dieses Bilderbuch den Zyklus des Lebens und auch, wie wunderbar es ist, dass man immer wieder neu anfangen kann.

Albert Asensio: „Die blaue Bank“, àbac-Verlag, € 14,95



## Eine Freundschaftsgeschichte

Dass Drachen Ritter zur Lieblings Speise haben, ist allgemein bekannt. Dass Jungdrachen irgendwann das erste Mal alleine jagen müssen, anzunehmen. Und dass man keine Rüstung tragen sollte, wenn man ins Wasser geht, ist absolut wichtig. Elli Woollard und Benji Davies haben ein herrlich illustriertes und wunderbar gereimtes Bilderbuch gemacht, das den genannten Thesen entspricht – und doch ziemlich überraschend ist:

Der Drache Theo stürzt bei seinem ersten Flug ab und Konrad legt selbstverständlich die Rüstung ab, um Theo zu retten. Nur merkt er gar nicht, dass Theo ein Drache ist! Theo wiederum erkennt in dem Jungen ohne Rüstung keinen Ritter. So verbringen sie also ein wenig Zeit miteinander, denn Theo hat sich beim Absturz verletzt und vor lauter Aufregung auch sehr großen Hunger. Konrad kümmert sich freundschaftlich um ihn und sorgt dafür, dass es ihm langsam besser geht. Am nächsten Morgen ist der Schreck groß! Denn beide erkennen, mit wem sie es zu tun haben. „Ich sollte dich wohl jagen ...“ „Und ich dir mit der Lanze den Kampf ansagen ...“ Doch Freunde bringt zum Glück so schnell nichts auseinander!

Elli Woollard / Benji Davies: „Ritter & Drachen haben gut lachen“, Verlag arsEdition, € 12,99



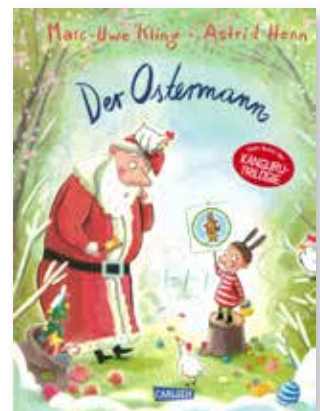
## Weihnachten ganz anders

„Der Knabe sieht die Mutter an: ‚Stimmt’s? Papa ist der Weihnachtsmann.‘ ‚Ja, mein Kind. Das stimmt genau.‘ ‚Und du, du bist die Weihnachtsfrau.‘ ‚Ja, das könnte man so sagen.‘ ‚Mutter, ich muss noch was fragen. Wenn ich groß bin irgendwann ...?‘ ‚Dann wirst du der Weihnachtsmann.‘“

Tja. So ist das nun mal mit wichtigen Familientraditionen, die sollen weitergegeben werden. Nun will aber dieser junge Mann überhaupt kein Weihnachtsmann werden! Das ist ein großes Problem, finden die Eltern. Er soll sich nicht so anstellen, sagen die Eltern. Immerhin braucht die Welt einen Weihnachtsmann, bemerken die Eltern. Das pfiffige Kind findet eine Lösung – es wünscht sich vom Weihnachtsmann, ein Ostermann zu werden. Und einen Weihnachtswunsch kann der Weihnachtsmann nicht abschlagen ...

Dass von Marc-Uwe Kling (dem Autor der Känguru-Trilogie) kein super besinnliches Weihnachtsbuch kommen kann, das war ja zu erwarten. Wie er es schafft, viel Humor mit einer großen Botschaft zu verknüpfen – der nach selbstbestimmten Leben -, das ist allerdings schon ziemlich besonders. Und Astrid Henns Illustrationen dazu sind höchst unterhaltsam!

Marc-Uwe Kling / Astrid Henn: „Der Ostermann“, Carlsen Verlag, € 12,99

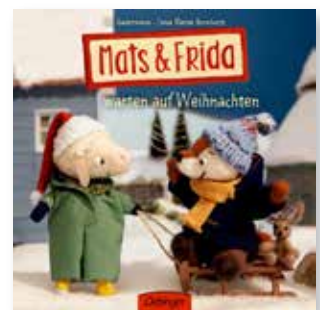


## Papp-Freuden

Wie das so ist am Heiligen Abend: Da gibt es noch viel zu tun. Mats und Frida backen Plätzchen und spielen im Schnee. Und nachdem sie noch ein wenig miteinander gebastelt haben, ist es Zeit für Mats, nach Hause zu gehen. Zum Glück hat er ein Geschenk für Mama gemacht! Kaum ist Mats durch die Tür, ist da ein feines Klingeln. Wo das nur herkommt?

Mats und Frida sind Freunde, sie erleben sehr viele alltägliche Dinge miteinander – und so gibt es schon eine ganze Reihe von Pappbilderbüchern mit diesem freundlichen Duo. Alle mit kurzen Sätzen und gut nachvollziehbaren Geschichten. Sehr besonders (und sehr schön) sind die Bilder der Bücher, denn es sind keine Gemälde, sondern Fotos. Jan Gadermann und Lena Kleine Bornhorst haben jedes einzelne Bild mit Stoffpuppen nachgestellt, das ergänzt die Geschichten ganz entzückend. Tolle Reihe für Kleinkinder ab 18 Monaten.

Jan Gadermann / Lena Kleine Bornhorst: „Mats & Frida warten auf Weihnachten“, Oetinger Verlag, € 6,99



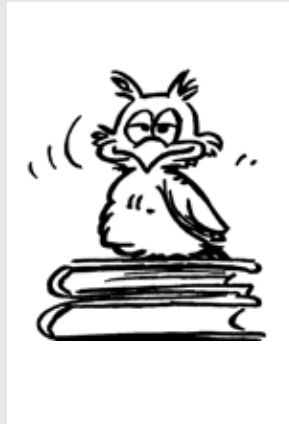
## Impressum

Die Kundenzeitung erscheint zweimal jährlich und ist kostenfrei. Auch dann, wenn wir sie auf Wunsch als pdf-Datei versenden (bitte per Mail oder im Laden bestellen).

Alle Artikel auch unter:  
[www.buchhandlung-bornhofen.de](http://www.buchhandlung-bornhofen.de)

Verantwortlich für den Inhalt:  
Lucia Bornhofen e. K. (Inhaberin)

Buchhandlung und Verlag Bornhofen  
Magdalenenstr. 55 · 64579 Gernsheim  
Telefon 0 62 58 . 42 42 · Fax 5 17 77  
[www.bornhofen.shop](http://www.bornhofen.shop)  
[info@buchhandlung-bornhofen.de](mailto:info@buchhandlung-bornhofen.de)



Geschichten über Bücher und die Buchhandlung, reichlich Unterhaltsames (aber auch Ernstes) und aktuelle Buchempfehlungen finden Sie täglich neu auf unserer Facebook-Fanseite. Und Buchbestellungen sind vielfältig möglich - persönlich, telefonisch, per Fax, WhatsApp usw. (0170 2342006) oder Facebook. Davon abgesehen: reden wir doch miteinander!

Außerdem sind wir HR-Info-Partnerbuchhandlung und Sie können nicht nur den wöchentlichen Büchercheck auf unserer Homepage und der Fanseite lesen, sondern in der Buchhandlung auch direkt in das empfohlene Buch hineinlesen ...

**hr iNFO**  
Partnerbuchhandlung